



„klein rein, groß raus“

Konzeption der katholischen
Kindertagesstätte Arche Parksiedlung

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Die Kindertageseinrichtung Arche Parksiedlung	5
1.1. Geschichte und Lage der Einrichtung	5
1.2. Soziales Umfeld der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	5
1.3. Besonderheiten der Einrichtung	6
2. Der Träger	6
2.1. Anschrift und Kontaktdaten des Trägers.....	7
2.2. Leitbild.....	7
2.3. Mitwirkung bei Festen, Feiern und Gottesdiensten	8
3. Rahmenbedingungen	9
3.1. Öffnungszeiten und Schließtage.....	9
3.2. Aufnahmeverfahren	9
3.3. Verpflegung	10
3.4. Schlaf- und Ruhezeit	10
3.5. Grundriss der Einrichtung.....	11
3.6. Räumlichkeiten	12
3.7. Tagesablauf der unterdreijährigen Kinder.....	14
3.8. Tagesablauf der überdreijährigen Kinder.....	14
3.9. Pädagogische Angebote	15
4. Personal - Leitung	17
4.1. Zusammensetzung	17
4.2. Fortbildungen, Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte.....	17
4.3. Zusammenarbeit im Team	18
4.4. Dienstbesprechungen	18
4.5. Pädagogische Tage	18
4.6. Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	18
4.7. Kindertageseinrichtung als Praktikums- und Ausbildungsort (FSJ, BFD, PiA) ..	20
5. Kinder	21
5.1. Gesetzlicher Auftrag und rechtliche Grundlagen.....	21
5.2. Pädagogische Grundlagen und Rahmenkonzept	21
5.3. Spielen/Freispiel	23
5.4. Partizipation.....	23
5.5. Projekte	23
5.6. Unser Bild vom Kind	24
5.7. Kinderrechte	25
5.8. Pädagogische Ziele anhand des Orientierungsplan	26

5.9. Religionspädagogik.....	31
5.9.1. Allgemeine Grundgedanken und Haltung.....	31
5.9.2. Umsetzung im Alltag.....	31
5.10. Beobachtung.....	31
5.10.1. Die freie Beobachtung.....	32
5.10.2. Die strukturierte Beobachtung.....	32
5.11. Dokumentation / Portfolio.....	33
5.12. Eingewöhnung und Übergänge.....	33
5.12.1. Eingewöhnung.....	34
5.12.2. Umgewöhnung.....	35
5.12.3. Übergang Grundschule.....	35
6. Eltern.....	36
6.1. Erziehungspartnerschaft.....	36
6.2. Elterngespräche.....	36
6.3. Elternbeirat.....	37
6.4. Elterninformation / ABC Heft.....	37
7. Vielfalt und Unterschiedlichkeit.....	38
8. Kindeswohl.....	39
8.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII § 8a.....	39
8.2. Schutzkonzept.....	40
9. Beschwerdemanagement.....	41
10. Vernetzung und Kooperation.....	42
11. Öffentlichkeitsarbeit.....	43
12. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	43
Schlusswort.....	44
Literaturverzeichnis.....	45
Impressum.....	47

Vorwort

**Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.**

J. W. von Goethe

Dieser Satz von Goethe berührt jedes Mal von neuem. „Wurzeln und Flügel“ - ein wunderschönes Bild um gelungene Erziehung zu beschreiben.

Wir als katholische Kirchengemeinde „Heilige Dreifaltigkeit Nellingen“ sind Träger dreier Kindertageseinrichtungen mit insgesamt sechs Gruppen. Eine dieser Einrichtungen ist die ARCHE Parksiedlung mit zwei Gruppen für Kinder von eins bis sechs Jahren. Uns als Kirchengemeinde sind Kinder und Familien sehr wichtig. Wir haben uns bewusst für diesen pastoralen Schwerpunkt entschieden.

Kinder sollen „Wurzeln und Flügel“ bekommen. In unseren Kindertageseinrichtungen möchten wir dazu einen Beitrag leisten. Im kind- und altersgerecht erlebten Kirchenjahr wird Glauben begreifbar. Ein christliches und religionssensibles Miteinander trägt dazu bei, tiefe und stabile Wurzeln auszubilden. Wir haben einen hohen Respekt vor unseren Erzieherinnen, die mit Kompetenz und Achtung das wecken, was gottgegeben in jedem Kind steckt und ihnen somit „Flügel“ geben.

Die Hauptaufgabe aber liegt bei den Eltern. In einer Zeit, in der vielfältige Erwartungen an Erziehende gestellt werden, haben sie es nicht leicht. Es ist daher auch unser Bestreben, die Eltern im Rahmen unserer Möglichkeit zu stützen und zu stärken.

Dies gelingt nur in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller und mit einer klaren, verbindlichen und transparenten Konzeption. Diese Konzeption, die regelmäßig überarbeitet werden muss, ist Maßstab, Orientierung und Kontrolle zugleich. Daher einen herzlichen Dank an das Team unserer Einrichtung, die nachfolgende Konzeption erstellt hat.

Auch im Namen des Kirchengemeinderates wünschen wir Ihnen Kraft, Geduld und Gottes Segen. Bewahren Sie sich die Freude an Ihrer wunderbaren Aufgabe: Kinder in ein gelingendes Leben begleiten zu dürfen.

Ihre Katholische Gesamtkirchengemeinde Ostfildern

Wir können Kinder nicht nach unserem Sinne formen; so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben.

J. W. von Goethe

1. Die Kindertageseinrichtung Arche Parksiedlung

1.1. Geschichte und Lage der Einrichtung

Bevor die neue Kindertageseinrichtung am 23. April 2012 eröffnet wurde, stand schon einmal eine Einrichtung an dieser Stelle. Diese Einrichtung trug den Namen Katholischer Kindergarten St. Dominikus und wurde 1965 mit drei Gruppen eröffnet. In jeder Gruppe wurden damals 35 Kinder betreut. Diese waren altershomogen in die Gruppen der „Kleinen“ (Drei- bis Vierjährige), der „Mittleren“ (Vier- bis Fünfjährige), sowie die Gruppe der „Großen“ (Fünf- bis Sechsjährige) eingeteilt.

Im Laufe der Zeit schrumpfte die Einrichtung von drei Gruppen über zunächst zwei Gruppen, bis sie im Jahre 1983 eingruppig wurde. Da die Kinderzahl stetig zurückging, wurden zunächst zweijährige Kinder aufgenommen. Im Sommer 2006 wurde die Einrichtung endgültig geschlossen.

Die restlichen Kinder und die pädagogischen Fachkräfte sind dann in Kooperation mit der Stadt Ostfildern in die Städtische Kindertageseinrichtung Blumenhalle im Scharnhäuser Park umgezogen.

Das alte Gebäude wurde schließlich im März 2011 abgerissen und der Baubeginn für unsere jetzige Kindertageseinrichtung Arche Parksiedlung fand im April 2011 statt. Nach einjähriger Bauphase wurde diese im April 2012 zunächst mit einer Gruppe eröffnet und im August 2012 um eine zweite Gruppe erweitert. Somit gibt es im Haus eine Gruppe mit zehn Plätzen für Kinder unter drei Jahren („Mäuse-Gruppe“) und eine Gruppe mit 20 Plätzen für Kindern ab drei Jahren bis zum Schuleintritt („Elefanten-Gruppe“). Insgesamt hat das Haus damit eine Kapazität für 30 Kinder.

Die Kindertageseinrichtung liegt am Rande der Parksiedlung in einem ruhigen Wohngebiet und in unmittelbarer Nachbarschaft zur Katholischen Kirche St. Dominikus und dem dazugehörigen Gemeindehaus.

1.2. Soziales Umfeld der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

In der Kindertageseinrichtung *Arche Parksiedlung* werden Kinder aus der Parksiedlung, sowie aus dem Scharnhäuser Park betreut. Hier begegnen sich Kinder aus verschiedenen Familienstrukturen (Familien mit zwei berufstätigen Elternteilen, Familien mit einem oder mehr Kindern, alleinerziehende Eltern, sowie Familien mit Migrationshintergrund). In Ostfildern gibt es vielfältige Spiel- und Freizeitmöglichkeiten, sowie ein reges Vereinsleben.

In der Parksiedlung gibt es ein weiteres Kinderhaus, dass unter evangelischer Trägerschaft steht. Im Scharnhäuser Park stehen den Eltern vier städtische Einrichtungen und zwei private Einrichtungen zur Auswahl.

Die Parksiedlung ist einer der insgesamt sechs Stadtteile Ostfilderns mit einer Einwohnerzahl von etwa 2800. Durch ihre fast zeitgleiche Besiedlung hatte die Parksiedlung einige Jahre mit dem Problem einer einseitigen Bevölkerungsstruktur zu kämpfen.

Mittlerweile haben viele junge Familien die Parksiedlung als Wohngegend entdeckt. Der Scharnhäuser Park ist der jüngste Stadtteil Ostfilderns mit derzeit etwa 7000 Einwohnern. Er wurde als kinder- und familienfreundlicher Stadtteil konzipiert. Insgesamt hat Ostfildern ca. 37 000 Einwohner.

1.3. Besonderheiten der Einrichtung

Als katholische Einrichtung ist der christliche Glaube fest im Alltag verankert. Er schlägt sich in der Bildung und Erziehung nieder. Genauer wird es in den Punkten 2.2 *Leitbild* und 5.9 *Religionspädagogik* ausgeführt.

Eine weitere Besonderheit der Kindertageseinrichtung ist die direkte Nähe zur Natur (Wiesen, Kleingärten, Wald). Die kurzen Wege in Wälder, zu Wiesen und Tieren laden ein, die Umgebung zu erkunden oder spontane und geplante Ausflüge zu machen. Außerdem sind zwei öffentliche Spielplätze in Kürze erreichbar, die vielfältige Herausforderungen und Möglichkeiten bieten.

Neben der Nähe zur Natur kennzeichnet die Kindertageseinrichtung die Größe und Anzahl der Plätze für die Kinder. Insgesamt können 30 Kinder im Haus betreut werden. Die pädagogischen Fachkräfte haben somit auch gruppenübergreifend eine Beziehung zu allen Kindern und können bei Bedarf auch in engen Austausch über jedes Kind treten. Auch mit Eltern besteht die Möglichkeit in vielfältigen Austausch zu kommen und eine familiäre Struktur zu schaffen, die für alle eine wichtige Grundlage bildet um ein Ort des Wohlfühlens zu sein.

2. Der Träger

"Im Frühjahr 2014 wurde vom Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart entschieden, dass die zwei Kirchengemeinden Kemnat und Ruit zusammen mit der Kirchengemeinde Nellingen eine Gesamtkirchengemeinde im Dekanat Esslingen bilden. Die Kirchengemeinden Kemnat und Ruit gehörten bisher zum Dekanat Stuttgart. Wichtig ist aber zu wissen, dass beide Kirchengemeinden zur bürgerlichen Gemeinde Ostfildern gehören, die aus den Gemeinden Nellingen, Scharnhäuser Park, Ruit und Kemnat bei der Gemeindereform 1975 gebildet wurde. Ostfildern gehört zum Kreis Esslingen. Bereits vor Jahren wurden die Kirchengemeinden Nellingen und Scharnhäuser Park zusammengelegt und bildeten, zusammen mit dem neu entstandenen Stadtteil Scharnhäuser Park, die Kirchengemeinde Nellingen. Ab 15. September 2014 trat dieser neue Zusammenschluss für die pastorale Versorgung in Kraft. Der formale Zusammenschluss wurde am 1. Januar 2015 wirksam." (Katholische GKG Ostfildern: Geschichte)

Die katholische Gesamtkirchengemeinde Ostfildern umfasst die Einzelortschaften Nellingen, Parksiedlung, Scharnhäuser Park, Scharnhäuser Park, Ruit und Kemnat.

Der Träger unterstützt und vertritt die Einrichtung in organisatorischen, rechtlichen und pädagogischen Belangen. Er ist an richtungsweisenden Entscheidungen beteiligt und steht den pädagogischen Fachkräften, bzw. den jeweiligen Einrichtungsleitungen mit Rat und Tat zur Seite.

2.1. Anschrift und Kontaktdaten des Trägers

Katholische Gesamtkirchengemeinde Ostfildern
Narzissenweg 11
73760 Ostfildern
Mail: gkg.ostfildern@drs.de
Telefon: 0711/252836-20

www.katholische-kirche-ostfildern.de

Leitender Pfarrer: Herr Klaus Alender
Gesamtkirchenpflege: Frau Ines Hübner

2.2. Leitbild

“Du bist gut, du bist richtig,
so wie du bist!
So hat Gott nur dich gemacht.
Du bist toll, du bist wichtig,
Mit dir hat Gott sich
was Besonderes ausgedacht!”
(Roland Paul Lange)

Die Kindertageseinrichtung soll ein Ort sein, an dem Kinder, Familien und die Gemeinde miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig bereichern. Die Kirchengemeinde und die Kindertageseinrichtung bieten gemeinsam eine familienunterstützende und familienbereichernde Dienstleistung an. Sie fördern und schaffen Lebensbedingungen für die körperliche, geistige, soziale und religiöse Entwicklung der Kinder.

Die Konferenz der Einrichtungsleitungen hat in enger Absprache mit den jeweiligen Teams und der Trägervertretung folgendes Leitbild erarbeitet. Es drückt aus, was in der pädagogisch-pastoralen Arbeit wichtig ist:

Kind

- Wir schaffen für die Kinder eine Atmosphäre des Angenommen-Seins und der Geborgenheit.
- Wir achten die Unterschiedlichkeit der Kinder, ihre Bedürfnisse und ihre Individualität.
- Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Fragen weiterzuverfolgen und ihre eigenen Lösungswege zu finden.
- Wir vermitteln den Kindern, achtsam mit Mitmenschen, Natur und Material umzugehen.
- Wir geben den Kindern durch einen strukturierten Tagesablauf Orientierung und bieten gleichzeitig ausreichend Raum für freies und fantasievolles Spiel.
- Jedes Kind kann sich in seiner Persönlichkeit frei entfalten, es wird ernst genommen und wertgeschätzt.

Eltern

- Wir legen Wert auf eine respektvolle, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl des Kindes.
- Wir verstehen unsere Einrichtung als Ort der Begegnung und Kommunikation für Kinder und Erwachsene.
- In unserer Kita erleben und leben wir täglich den christlichen Glauben. Anderen Religionen, Glaubensrichtungen und Kulturen stehen wir aufgeschlossen gegenüber.

Team

- Wir bauen auf die individuellen Stärken jeden Teammitglieds und entwickeln die persönlichen und fachlichen Kompetenzen kontinuierlich weiter.
- Die Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist geprägt durch Achtsamkeit, Transparenz, Offenheit und Engagement.
- Durch den regelmäßigen Besuch von Fortbildungen erweitern wir unser Fachwissen stetig.

Träger

- Wir sehen uns als lebendigen Teil der Kirchengemeinde, pflegen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und einen wertschätzenden Umgang.
- Die Religionspädagogik ist für uns eine Selbstverständlichkeit in der täglichen Arbeit.
- Gemeinde und katholisches Brauchtum werden durch verschiedene, teilweise gemeinsame Veranstaltungen erlebbar.

Kooperation

- Eine intensive Kooperation mit der Grundschule ermöglicht den Kindern einen gelingenden Übergang.
- Durch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen schaffen wir uns ein soziales Netzwerk, welches uns ermöglicht, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

2.3. Mitwirkung bei Festen, Feiern und Gottesdiensten

Die jährliche Teilnahme am Gemeindefest Ende November/Anfang Dezember ist inzwischen schon zur Tradition geworden. Die Kinder gestalten den Gottesdienst in Form eines Liedes, Tanzes oder Gebetes mit. Alle zwei Jahre beteiligt sich die Einrichtung an der großen St. Martinsfeier hier im Stadtteil. Außerdem bereichern die Kinder das aktive Gemeindeleben mit größeren und kleineren Beiträgen bei weiteren Gottesdiensten. Dies sind nur einige Beispiele der Aktivitäten im Gemeindeleben.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Öffnungszeiten und Schließtage

Die Ganztageseinrichtung ist täglich von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Es ist lediglich eine Buchung von 50 Stunden je Woche möglich. An durchschnittlich 30 Tagen im Jahr ist die Einrichtung geschlossen. In der Regel sind es drei Wochen in den Schulsommerferien, eine Woche an Pfingsten oder Ostern und rund um Weihnachten. Diese Schließtage beinhalten zwei bis drei pädagogische Tage.

3.2. Aufnahmeverfahren

In die Einrichtung können Kinder vom ersten Lebensjahr bis zum vollendeten dritten Lebensjahr (Krippe), sowie vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt (Kindergarten) aufgenommen werden. Voraussetzung ist, dass genügend Fachpersonal und Plätze vorhanden sind.

Die Anmeldung läuft online über das zentrale Anmeldeverfahren der Stadt Ostfildern. Für die Kindertageseinrichtungen gilt der Grundsatz der Stadtteilorientierung, dies bedeutet für diese Einrichtung, dass nur Kinder aus der Parksiedlung und dem Scharnhauser Park aufgenommen werden

Die Eltern können vorab in der Einrichtung anrufen und einen Termin zur Hausbesichtigung vereinbaren. Hier können die Eltern das Haus und das Konzept kennenlernen und erste Fragen klären. Vier Mal im Jahr findet ein Termin mit der städtischen Fachberatung sowie den Einrichtungsleitungen der entsprechenden Stadtteile zum Abgleich statt. Hierbei werden die Kinder, möglichst nach Berücksichtigung der Wunscheinrichtung und dem Alter, auf die Einrichtungen verteilt (weitere Informationen können auf der Homepage der Stadt Ostfildern im Unterpunkt *Kinderbetreuung* eingesehen werden).

Spätestens drei Monate vor der Aufnahme erhalten die Eltern per Brief eine Zusage. Die Eltern holen die Aufnahmeunterlagen in der Einrichtung ab und vereinbaren einen Termin für das Aufnahmegespräch. An diesem werden die ausgefüllten Unterlagen zurückgegeben, der Eingewöhnungsablauf besprochen, offene Fragen geklärt und die pädagogischen Bezugsfachkraft erhält erste wichtige Informationen über das Kind.

3.3. Verpflegung

Frühstück

Alle Kinder haben die Möglichkeit sich ihre Frühstückszeit selbstständig einzuteilen. Den drei- bis sechsjährigen Kindern steht das Kindercafé bis ca. 10.00 Uhr zur Verfügung und die Kinder unter drei Jahren haben einen Frühstücksbereich in ihrem Gruppenraum.

Mittagessen

Das warme Mittagessen findet für alle Kinder im Kindercafé statt. Das Essen wird von der Firma Stollsteimer gekühlt geliefert und von unserer Hauswirtschaftskraft fertig zubereitet (weitere Informationen sind auf der Homepage der Firma Stollsteimer einsehbar). Die unter Dreijährigen gehen gemeinsam um 11.45 Uhr und die über Dreijährigen um 12.15 Uhr zum Essen.

Imbiss

Gegen 15.00 Uhr bieten wir allen Kindern einen Nachmittagsimbiss an. Dieser besteht in der Regel aus Obst und Gemüse, welches wir von der Firma Stollsteimer erhalten oder Essenspenden von den Eltern.

Während der gemeinsamen Mahlzeiten stehen den Kindern Wasser, Sprudel oder Tee zur freien Verfügung. Außerdem gibt es zwei Trinkoasen. Die Trinkoase der unter Dreijährigen befindet sich im Gruppenraum. Hier haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich an ihren eigenen, von zu Hause mitgebrachten Trinkflaschen zu bedienen (diese verbleiben in der Einrichtung). Die über dreijährigen Kinder benutzen die Trinkbecher der Kindertageseinrichtung. Ihre Trinkoase befindet sich im Garderobebereich.

3.4. Schlaf- und Ruhezeit

Nach dem Mittagessen findet für alle Kinder eine gemeinsame Ruhezeit statt. Diese beginnt für die Unterdreijährigen um 12.30 Uhr und für die Überdreijährigen um 13.00 Uhr. Ein Schlaf- oder Ruheraum sorgen für einen ungestörten Schlaf oder bieten Gelegenheit sich auszuruhen. Alle Kinder stehen gemeinsam um 14.00 Uhr wieder auf.

3.5. Grundriss der Einrichtung



3.6. Räumlichkeiten

Jeder Raum besitzt eine Seele

Neben der sozialen Umwelt ist es die gegenständliche Welt, die dem Kind Anregungen vermittelt und seine Neugier herausfordert. Innerhalb der Kindertageseinrichtung sind die Räume prägend für die Entwicklung des Kindes: sie geben dem Kind Geborgenheit, Sicherheit und Orientierung, aber auch Möglichkeiten und Ideen für Bewegung, Spiel, Erkundungen, Experimente, sowie auch das Erproben von sozialen Rollen und Gemeinschaftsritualen. Räume können aber auch gegenteilig wirken: sie lassen das Kind uninteressiert, sie schränken es ein oder behindern es gar. Das Kind lernt Räume durch Bewegung und Tätigkeit kennen. Es erfährt den Raum und seine Möglichkeiten, wenn es darin lebendig sein darf. Die Kindertageseinrichtung soll bezüglich ihrer baulichen Gestaltung, der Nutzung der Räumlichkeiten und des zur Verfügung stehenden Materials wie ein „dritter Erzieher“ sein. Die großen, fast bodentiefe Fenster, die überall im Haus zu finden sind, erlauben vielfältige Ein- und Durchblicke und sorgen für eine natürlich helle und freundliche Atmosphäre.

Eingangsbereich

Im Eingangsbereich gibt es eine große Infowand mit allen aktuell relevanten Themen für Eltern und Angehörige. Außerdem gibt es eine Teamübersicht mit allen pädagogischen Fachkräften, sowie weiteren Teammitglieder und den aktuellen Elternvertretern.

Flur

Der große Flurbereich ist ein Raum für Bewegung und Begegnungen. Hier finden die Kinder die Möglichkeit, in kleineren Gruppen selbstständig Bewegungsspiele und Rollenspiele zu erleben. Es ist dabei immer auch ein Raum, der von allen – den Unter- und Überdreijährigen sowie den pädagogischen Fachkräften oder Eltern und Großeltern - betreten und genutzt wird, was eine entsprechende Rücksichtnahme aufeinander voraussetzt. Über den Flur gelangt man in alle weiteren Räumlichkeiten der Einrichtung.

Kindercafé

An den Flur angrenzend befindet sich unser Kindercafé, welches für das freie Frühstück der Überdreijährigen sowie für das gemeinsame Mittagessen und den Imbiss genutzt wird. Die Kinder haben hier freien Zugang zu Getränken sowie zu Tellern, Bechern und Besteck, welches sie für das Frühstück selbstständig nutzen.

Ruhe- und Schlafraum

Im Ruhe- und Schlafraum findet jedes Kind seinen eigenen Platz, um angemessen seinem eigenen Ruhebedürfnis nachzukommen.

Wickelraum

Ein großer Wickeltisch mit ausreichend Platz für Windeln etc. ermöglicht den pädagogischen Fachkräften die Kinder zu wickeln. Eine gute Atmosphäre ist uns in diesem Bereich sehr wichtig, denn diese ist ausschlaggebend für eine beziehungsvolle Pflege. Das Wickeln wird von der pädagogischen Fachkraft verbal begleitet. Durch diese intime Situation entsteht eine vertrauensvolle Bindung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.

Waschraum

Im Waschraum befinden sich jeweils vier Toiletten und Waschbecken die auf die Größe der Kinder abgestimmt sind. Um die Intimsphäre der Kinder zu gewähren, sind die Toiletten mit Zahlen und Punktebildern durchnummeriert. So lernen die Kinder nicht nur Rücksichtnahme und das Erfragen einer freien Toilette, sondern auch spielerisch den Umgang mit Zahlen.

Gruppenräume "Mäusehöhle" und "Elefantensteppe"

Jeder unserer Gruppenräume hat eigene Bildungsbereiche und eröffnet dem Kind die Möglichkeiten, die Räume selbst mit Leben und Kreativität zu füllen.

Atelier

Mit dem Atelier steht uns ein weiterer Raum zur Verfügung, den die Kinder nach Absprache - teilweise selbstständig - nutzen können um dort z.B. künstlerisch kreativ zu werden.

Weitere Räume

Das Büro, der Materialraum, das Gesprächszimmer, die Küche, der Personalraum im UG gehören ebenfalls zu den Räumlichkeiten der Arche. Diese werden überwiegend von den pädagogischen Fachkräften genutzt.

Außenbereich

Die Kindertageseinrichtung bietet den Kindern einen großen übersichtlichen Außenbereich. Dieser ist geprägt durch einen großen Sandkasten mit Wasserpumpe und festinstallierte Spielgeräte wie eine Schaukel und zwei Klettertürme mit Hängebrücke und Rutsche. Trotz der Bauten gibt es eine freie Fläche, auf der mit den in Schuppen verstauten Materialien wie Fußballtoren und Fahrzeuge gespielt werden kann. Gleichzeitig stehen den Kindern einige Naturmaterialien, wie beispielsweise Baumstämme, Holzhackschnitzel, zum Spielen zur Verfügung. Ergänzt wird dies durch unseren "Matschplatz" und den "Steinbruch".

3.7. Tagesablauf der unterdreijährigen Kinder

Ab 7.00 Uhr	Ankommen im Gruppenraum (Mäusehöhle) mit offenem Frühstück oder Freispielzeit
Ab 10.00 Uhr	Freispielzeit/ Angebotszeit
Ab 11.00 Uhr	Wickelzeit
11.30 Uhr	Sitzkreis
11.45 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30 Uhr	Schlaf-/Ruhezeit
Spätestens 14 Uhr	Aufstehen/ Wickelzeit
ca. 15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
Ab 15.30 Uhr	Gartenzeit/ Freispielzeit/ Beginn der Abholzeit
17.00 Uhr	Ende der Betreuung

3.8. Tagesablauf der überdreijährigen Kinder

Ab 7.00 Uhr	Ankommen im Gruppenraum (Mäusehöhle) mit offenem Frühstück im Kindercafé oder Freispielzeit
Ca. 8.15 Uhr	Wechsel in Gruppenraum (Elefantensteppe)
Ca. 10.00 Uhr	'Schneckensitzkreis' / Ende der Frühstückszeit
Ab ca. 10.30 Uhr	Freispielzeit / Gartenzeit / Angebotszeit
11.45 Uhr	Sitzkreis
12.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
13.00 Uhr	Schlaf-/Ruhezeit
Spätestens 14 Uhr	Aufstehen/ Freispielzeit
ca. 15.00 Uhr	Nachmittagsimbiss
ab 15.30 Uhr	Gartenzeit/ Freispielzeit/ Beginn der Abholzeit
17.00 Uhr	Ende der Betreuung

Im Kindergartenbereich gibt es im Wochenplan noch weitere Angebote und Kooperationen (vgl. 3.9 *Pädagogische Angebote*), die entsprechend mit dem Tagesablauf abgestimmt werden.

3.9. Pädagogische Angebote

Folgende Angebote finden wöchentlich statt:

Arche Treff

Beim Arche Treff kommen alle Kinder zu einem großen Sitzkreis im Flur zusammen. Hier werden aktuelle und wichtigen Themen besprochen und die Kinder finden Raum ihre Erlebnisse mit den anderen Kindern zu teilen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Thema Gefühle.

KISS (Überdreijährige)

Die Überdreijährigen Kinder nehmen am Kinderturnen der Kindersportschule (KISS) teil. Sie gehen an einem festen Tag in der Woche zum Turnen in die Sporthalle im Scharnhäuser-Park (Schule im Park). Dieser Termin ist für alle verpflichtend und erfordert eine kostenpflichtige Anmeldung zum KISS.

SBS (Singen-Bewegen-Sprechen)

In Kooperation mit der Musikschule findet eine Einheit des Sprachförderprogramms SBS statt. Die Gruppenzusammensetzung erfolgt in Absprache mit der Kooperationskraft. Die Gruppe setzt sich dabei aus Kindern mit und ohne besonderen Sprachförderbedarf zusammen.

Turnzwerge (Unterdreijährige)

Die unterdreijährigen Kinder haben die Bewegungszeit „Turnzwerge“, welche von den pädagogischen Fachkräften gestaltet wird.

Vorlesepatin

Eine ehrenamtliche Vorlesepatin kommt in die Einrichtung und bietet ein Vorlese-Angebot an. Die Kinder können selbst entscheiden ob sie an diesem teilnehmen.

Folgende Angebote werden nach Absprache im Team umgesetzt, sie finden in der Regel einmal pro Monat an einem festen Tag statt.

Badetag (Unterdreijährigen)

Beim Badetag kann jedes Kind entscheiden, ob und wann es zum Planschen kommen möchte.

Gesundes Frühstück

Im Zuge unseres Gesundheitsprogramms "Jolinchen Kids" der AOK Baden-Württemberg bieten wir ein gesundes Frühstück für alle Kinder der Einrichtung an. Weitere Informationen finden sie auch auf der Homepage der AOK. An diesem Tag müssen die Kinder kein eigenes Frühstück mitbringen.

Naturtag (Überdreijährige)

An den Naturtagen gehen die überdreijährigen Kinder außerhalb der Kernzeit um 9.00 Uhr los, um den Vormittag in der Natur zu verbringen. Ziele sind Spielplätze, Wald oder Wiesen in der näheren Umgebung.

Spielzeugtag (Überdreijährige)

Im Gruppenraum der Unterdreijährigen ist jeder Tag Spielzeugtag, d.h. die Kinder dürfen Spiel- bzw. Kuschelsachen von zu Hause in die Einrichtung mitbringen und dort damit spielen. Auch die überdreijährigen Kinder, die morgens vor 8:30 Uhr kommen, dürfen eine Spielsache mit in die Gruppe nehmen – unabhängig vom "Elefanten-Spielzeugtag". Am Spielzeugtag dürfen die überdreijährigen Kinder eine Spiel- oder Kuschelsache in den Gruppenraum mitnehmen. Die Einrichtung übernimmt keine Haftung für Spielsachen, die eventuell verloren oder kaputt gehen.

Folgende Ausflüge und Aktionen werden nach Absprache im Team umgesetzt, sie finden in der Regel einmal pro Kindergartenjahr statt.

Ausflug der Großen (Überdreijährige)

Der besondere Ausflug zum Ende des Kindergartenjahres findet zu 'Ehren' der Vorschulkinder für alle Überdreijährigen statt. Alle Ziele sind mit Bus und Bahn zu erreichen. Diese Ausflüge können auch bis mittags dauern.

Bücherei (Überdreijährige)

Die Überdreijährigen Kinder werden von der Bücherei zu einem Vorlese- und Stöberstündchen in die Bücherei Scharnhäuser Park eingeladen.

Theater

Durch Aktionen der Elternschaft wird eine Theatervorstellung in den Räumen der Kindertageseinrichtung ermöglicht.

Stockbrot

Im Sommer wird die Grillschale der Kirchengemeinde genutzt. Die Kinder bereiten mit den pädagogischen Fachkräften einen Stockbrotteig zu der dann gemeinsam über dem Feuer gebacken wird.

Zahnputzschule

Eine Fachkraft vom Gesundheitsamt hält eine Einheit zum Thema Zahngesundheit. Dabei wird den Kindern auch Wichtiges zum richtigen Putzen etc. erklärt.

4. Personal - Leitung

4.1. Zusammensetzung

Das Team besteht aus sieben pädagogischen Fachkräften und setzt sich aus Voll- und Teilzeitkräften zusammen. Des Weiteren gehören zum Team noch eine hauswirtschaftliche Fachkraft, ein Hausmeister, sowie eine FSJ-Kraft.

Bei den unterdreijährigen Kindern arbeiten zwei Fachkräfte zu je 100%, sowie die Leitung der Einrichtung zu 70% und eine Fachkraft zu 30% (gesplittet, s.u.).

Bei den überdreijährigen Kindern arbeiten zwei Fachkräfte zu je 100%, sowie eine Fachkraft zu 70% (gesplittet, s.u.) und eine Fachkraft zu 30%.

Eine Fachkraft aus der Gruppe der drei - sechsjährigen Kinder arbeitet gesplittet zu 70% im Kindergartenbereich und zu 30% im Krippenbereich.

Der Leitung der Einrichtung steht eine Freistellung von 30% für Leitungstätigkeiten zu.

Eine 100% Kraft hat eine Arbeitszeit von 39,5 Stunden in der Woche abzuleisten. Davon sind 30 Stunden "am Kind". Die restlichen 9,5 Stunden werden als Verfügungszeit genutzt. Diese dient dazu, die tägliche pädagogische Arbeit vor- und nachzubereiten, Entwicklungsgespräche vorzubereiten und zu führen, organisatorische Aufgaben zu erledigen, Ausflüge, Feste, Elternabende und Gottesdienste vorzubereiten und/oder durchzuführen, Absprachen zu treffen sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten zu übernehmen.

Des Weiteren findet einmal wöchentlich eine Dienstbesprechung aller pädagogischen Fachkräfte außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtung statt.

4.2. Fortbildungen, Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte

Um die Kindertageseinrichtung als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitern die pädagogischen Fachkräfte kontinuierlich ihr Fachwissen. Jeder pädagogischen Fachkraft stehen jährlich bis zu fünf Tage für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Verfügung. So stärken sie ihre Professionalität und Fachkompetenz. Das neu angeeignete Wissen geben die pädagogischen Fachkräfte in den Teamsitzungen weiter und es wird an den Umsetzungsmöglichkeiten in der Einrichtung gearbeitet.

Teamfortbildungen finden nach Absprache mit dem Träger einrichtungsübergreifend oder einrichtungsintern statt. Diese Maßnahmen helfen die pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern.

4.3. Zusammenarbeit im Team

Teamarbeit ist eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche Arbeit in der Kindertageseinrichtung und einer guten Arbeitsatmosphäre. Teamarbeit wird genutzt, um den Bildungsauftrag in der Einrichtung professionell zu verwirklichen. Die oben genannten Leitgedanken und die gemeinsam festgelegten pädagogischen Ziele bieten hierbei Orientierung. Jede Fachkraft versteht sich als Teil des Teams und bringt sich mit ihren individuellen Stärken, Ressourcen, ihrem Engagement, ihrer Motivation und Freude in die verschiedenen Prozesse der pädagogischen Arbeit ein. Die gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sind dabei besonders wichtig.

4.4. Dienstbesprechungen

Einmal wöchentlich treffen sich die pädagogischen Fachkräfte nach Schließung der Einrichtung zu einer Dienstbesprechung. Diese findet im Wechsel Gruppenintern und Gruppenübergreifend statt. Bei aktuellen pädagogischen Fragen können auch Fachreferenten hinzugezogen werden, welche die Teamsitzung begleiten.

Die Dienstbesprechungen dienen ebenfalls zum Austausch mit dem Elternbeirat und/oder dem Träger. Diese besonderen Treffen, finden nach Bedarf mindestens jedoch zweimal im Jahr statt.

4.5. Pädagogische Tage

Der Träger ermöglicht der Einrichtung mindestens zwei pädagogische Tage im Jahr. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen diese für Weiterbildungen, Reflexionen, Anregungen, Diskussionen und Planungen. Die Themen werden vom Träger einrichtungsübergreifend vorgegeben oder werden von der Einrichtung je nach aktuellen Bedürfnissen ausgewählt. An den pädagogischen Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

4.6. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen innerhalb der Einrichtung verschiedene Rollen in Bezug auf Kinder, Eltern, Team und Kirchengemeinde.

Rolle in Bezug auf die Arbeit mit Kindern

- Begleiter und Alltagsgestalter
- Zuhörer, Gesprächspartner, Vertrauensperson
- Vorbild, Richtungsweiser
- Regelwächter, Fairness-Polizist
- Krankenpfleger, Tröster
- Interaktionspartner
- Motivationscoach

Die pädagogischen Fachkräfte haben eine aktive Rolle bei der Gestaltung von kindlichen Lernprozessen. Als Interaktionspartner haben sie einen großen Einfluss auf die Entwicklung des Kindes. Sie arrangieren Räume, beobachten, sind Vorbild und begleiten das Kind. Sie tragen Sorge für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes.

Die Kinder werden ebenso als aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung betrachtet, weshalb sich die Beteiligung der pädagogischen Fachkräfte auf folgende Aufgaben fokussiert:

- Sie begleiten die Kinder in zugewandter, positiv verstärkender Art und Weise und achten auf ihr Wohlbefinden.
- Sie nehmen die Kinder beobachtend wahr und interpretieren aus ihren Wahrnehmungen mögliche Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Dabei spielt der Austausch im Team und mit den Eltern eine wichtige Rolle.
- Sie suchen und geben bestärkende und weiterführende Impulse, stellen den Kindern Ressourcen zur Verfügung, auf die sie bei Bedarf zurückgreifen können.
- Sie gehen interessiert auf Fragen ein, ohne sofort eine Lösung zu präsentieren.
- Sie gestalten den Alltag in einem sozialen Miteinander mit den Kindern

Rolle in Bezug auf Arbeit mit Eltern

- Erziehungspartner, Vertrauensperson
- Schnittstelle, Gesprächspartner
- Transparentmacher

Die Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens und des Gefühls stabiler emotionaler Sicherheit ist Grundlage der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte, um Kinder in ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen. Dieses Ziel kann nur in Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Bezugspersonen gelingen.

Im kurzen täglichen Austausch „zwischen Tür und Angel“ und in Gesprächen jeglicher Art geben die pädagogischen Fachkräfte ihre Beobachtungen und Eindrücke an die Eltern weiter und erhalten Rückmeldungen sowie wertvolle Informationen aus dem familiären Umfeld des Kindes. Die pädagogische Fachkraft sieht sich hierbei als Schnittstelle zwischen Eltern und Kind und kann die Arbeit mit dem Kind den Eltern gegenüber transparent machen.

Rolle innerhalb des pädagogischen Teams

- Kollege
- Pädagoge
- Unterstützer, Berater
- Feedbackgeber
- Austausch- und Gesprächspartner

Jedes Teammitglied bringt eine eigene Persönlichkeit mit Stärken und Schwächen, sowie ggfs. eine andere Sichtweise mit. Damit die einzelnen Mitglieder ein ganzes Team bilden, erfordert es eine gute interne Kommunikation und Offenheit für Kritik. Voraussetzung dafür ist eine pädagogische Grundhaltung und positive Gesprächskultur.

Die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team beruht auf einer Basis des Vertrauens und des Miteinanders. In der einmal wöchentlich stattfindenden Teamsitzung werden aktuelle Themen besprochen und geplant. Sowohl der tägliche Austausch über tagesaktuelle Themen und Vorkommnisse als auch die Reflexion über die eigenen Rollen ist wichtig für die gemeinsame Arbeit.

Rolle innerhalb der Kirchengemeinde

- Mitglieder
- Gestalter
- Mitwirkende

Mit der Teilnahme am Gemeindefest und dem Engagement bei kirchlichen Feiern tragen die pädagogischen Fachkräfte zum Miteinander in der Gemeinde bei.

Weitere Aufgaben im Alltag der pädagogischen Fachkräfte sind:

- Dokumentation in verschiedenen Formen: Verschriftlichung, Fotografien, Portfolios
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Regelung der Organisation in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung

4.7. Kindertageseinrichtung als Praktikums- und Ausbildungsort (FSJ, BFD, PiA)

Die Kindertageseinrichtung ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene. Deshalb bietet die Einrichtung die Möglichkeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu absolvieren.

Auszubildende begleiten wir auf ihrem Weg zum/zur staatlich anerkannten ErzieherIn. Sie haben dabei die Wahl zwischen der klassischen oder der praxisintegrierten Ausbildung (PiA). Außerdem können Schülerpraktika, sowie Praktika im Rahmen eines pädagogischen Studiums in der Einrichtung gemacht werden.

Auszubildende und PraktikantInnen können in der Einrichtung eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erfahren, vielfältige Angebote einer Kindertageseinrichtung entdecken und das Arbeitsfeld einer pädagogischen Fachkraft kennenlernen.

5. Kinder

5.1. Gesetzlicher Auftrag und rechtliche Grundlagen

Nach §2 des Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) hat die Kindertageseinrichtung folgende Aufgaben und Ziele:

§2 (1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

§2 (2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen. § 35 a SGB VIII und §§ 53, 54 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) bleiben unberührt.

5.2. Pädagogische Grundlagen und Rahmenkonzept

Grundlage des pädagogischen Rahmenkonzeptes bietet das KTK Gütesiegel des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Diözese Rottenburg - Stuttgart, der Rottenburger Kindergartenplan und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden - württembergischen Kindergärten. In letzterem sind im Sinne des Kindertagesbetreuungsgesetzes (KiTaG) § 9 Abs. 2 die Zielsetzungen für die Elementarerziehung festgelegt. Unsere Arbeit findet zusätzlich Bereicherung durch das offene Konzept und die Reggio Pädagogik.

Das offene Konzept

Dem Konzept der offenen Arbeit liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Erwachsene vertrauen hierbei auf die Entwicklungspotenziale von Kindern. Diese finden in selbst-initiierten, selbstgesteuerten und selbstgeregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung. Erwachsene finden sich dabei in der Rolle als Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater, Resonanzgeber und Coach wieder.

In der offenen Arbeit wird das Kind von seinem Wesen her als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert angesehen. Wichtig ist dabei eine gut vorbereitete Umgebung, d.h. anregende Räumlichkeiten, gute Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien.

Die Kinder haben die Möglichkeit, Aktivitäten und Spielpartner frei zu wählen. Sie können sich im Haus – in einem geschützten Rahmen - frei bewegen. Dabei können

sie selbst entscheiden, ob sie in einem der verschiedenen Funktionsbereiche des jeweiligen Gruppenraums spielen, nach Absprache im Atelier kreativ tätig werden oder zum Frühstück ins Kindercafé gehen. Auch der Außenbereich darf von den Kindern nach Absprache frei genutzt werden. Natürlich nutzen wir auch das weitere Umfeld der Kindertageseinrichtung, um auch in der nahegelegenen Natur oder im Gemeinwesen Erfahrungen zu sammeln.

Die Reggio-Pädagogik

In der Reggio-Pädagogik wird das Bild des Kindes als kompetentes und eigenständiges Wesen vertreten. Es bringt seine Entwicklung, sein Können und Wissen selber aktiv und stetig voran. Dazu werden ihm vielfältige Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung, Bewegung, Gestaltung, des Experimentierens, Suchens, Entdeckens und miteinander Lebens angeboten. Der Erwachsene begleitet das Kind, 'bestärkt' es in seinen Fähigkeiten, sodass es sich nach seinen individuellen Möglichkeiten entfalten kann. Ziel ist die Entwicklung der kindlichen Identität, nicht verstanden als Individualismus, sondern als Potential einer Gemeinschaft.

Um eine stabile positiv-emotionale Basis zu schaffen, auf der sich das Kind sicher und vertrauensvoll weiterentwickeln kann liegt ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit auf der Zusammenarbeit und dem Austausch mit den Eltern und im Team.

„Wurzeln und Flügel“

In Anlehnung an die Reggio-Pädagogik, bedeutet dies: Die Kinder sind in Gruppen eingeteilt. Sie haben feste Bezugspersonen und einen vertrauten Gruppenraum. Hier erfahren sie Zuwendung, Geborgenheit, Sicherheit. Die Kinder erleben von Anfang an geregelte Tagesstrukturen, die ihnen das Einleben erleichtern. Die Schaffung dieser Grundlagen, der „Wurzeln“, macht einen großen Teil des täglichen Miteinanders aus.

Zur Stärkung der „Flügel“ werden die Kinder zusätzlich beobachtend und interpretierend begleitet:

- Die Beobachtung bildet die Grundlage der weiteren pädagogischen Planung.
- Es werden verschiedene Beobachtungen in Hinblick auf die Frage interpretiert, was das Kind an Anregungen für seine weitere Entwicklung brauchen könnte und welche Themen gerade aktuell sind (Situationsansatz).
- Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften begleitet, diese sind Ansprechpartner bei Bedarf, geben Rückmeldung, verbalisieren Ausdrucksformen der Kinder, bestärken die Kinder und geben Impulse.

Die pädagogischen Fachkräfte geben den Kinder Zeit, Sicherheit und Gestaltungsfreiraum zum Spielen, zum Ruhen, zum Ausprobieren, für das Miteinander.

5.3. Spielen/Freispiel

Während der Freispielphase suchen sich die Kinder ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner selbst aus. Sie setzen sich Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf, Ort und Dauer ihres Spiels.

Die Räumlichkeiten bieten den Kindern unterschiedliche Bildungs- und Lernbereiche, um entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sie sich selbst, ihre Mitmenschen und die Umwelt näher kennenlernen, erforschen und sich somit spielerisch-aktiv weiterentwickeln können.

5.4. Partizipation

Partizipation ist ein Grundrecht, das für Kinder und Erwachsene gleichermaßen gilt. Um Kinder in der Tageseinrichtungen zu selbstständigen, mündigen und Verantwortungsbewussten Menschen zu erziehen und bilden, werden sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes bei Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, miteinbezogen.

Bei aller Teilhabe im Alltag achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass ein altersentsprechender Umgang gewahrt wird. Dies beinhaltet, dass die Fachkraft für ein Kind entscheidet, sobald es um Schutz und Gesundheit geht.

Wichtig ist hierbei eine offene und wertschätzende Kommunikation sowie ein respektvoller und vorurteilsbewusster Umgang mit Kindern und ihren Familien.

5.5. Projekte

Projekte können aus religiösen oder jahreszeitlichen Themen, Bedürfnissen, Spielhandlungen und Ideen von den Kindern entwickelt werden. Der zeitliche Rahmen ist begrenzt und flexibel und kann je nach Interesse und Aktualität angepasst werden.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich mit den Kindern darüber aus, welche Materialien, Räume, Orte und Impulse die Kinder für die Entwicklung und Weitergestaltung des Projektes brauchen. Ziel eines Projektes ist die emotional-erkundende Auseinandersetzung mit einem Thema und dem Bezug zur eigenen Person.

Alle Sinne werden benötigt und angeregt, das Nachdenken über Zusammenhänge findet statt, Erinnerungen und Erfahrungen werden verbunden und in Beziehung gesetzt zur aktuellen Situation. Es wird miteinander kommuniziert und die eigenen, wichtigen Bezüge können verbalisiert und veröffentlicht werden.

Ein Projekt wird häufig im Portfolio eines Kindes dokumentiert. Es kann auch Ausdruck in Ausstellungsstücken im Gruppenraum oder im Flur finden.

5.6. Unser Bild vom Kind

Du bist ein Teil der Schöpfung

Du bist einzigartig und unverwechselbar

Du bist ein Kind Gottes

Du hast deine eigenen Rechte

Du bringst deine eigene Welt mit

Du bist angenommen, geliebt und behütet

Du bist neugierig und wissbegierig

Du lernst durch Erfahrung

Du bist eine eigenständige Persönlichkeit

Du bist ein Teil der Gemeinschaft

Jedes Kind ist wertvoll, einzigartig und ein Geschenk Gottes. Kinder gestalten von Geburt an ihre Entwicklung aktiv mit. Sie eignen sich die Welt an durch eigene Handlungen und eigene Erfahrungen. Sie sind neugierige, wissbegierige und eigenständige Persönlichkeiten.

Jedes Kind hat das Recht, sich zu einem gemeinschaftsfähigen Menschen zu entwickeln, seine Meinung frei zu äußern – verbal und nonverbal – und sich bei ihn betreffende Entscheidungen zu beteiligen.

Die pädagogischen Fachkräfte können das Kind unterstützen, indem sie es ernst nehmen und wertschätzen. Aber auch, indem sie neue Herausforderungen und Möglichkeiten bieten, eigene Erfahrungen zu sammeln. So kann das Kind seine Fertigkeiten und Kompetenzen ausbauen und Selbstwirksamkeit erfahren. Es kann stolz sein auf gelungene Handlungen, es lernt aber auch mit Misserfolgen umzugehen und ist so bestens gerüstet für das spätere Leben. Somit sind Erwachsene wichtig, die den Kindern nicht alles abnehmen, sondern auch etwas fordern, den Kindern Pflichten übertragen und sie somit Verantwortung übernehmen lassen.

5.7. Kinderrechte

Du hast ein Recht auf Erziehung

In unserer Einrichtung bestimmen liebevolle Zuwendung, Akzeptanz, Strukturen, Regeln, Grenzen und Konsequenzen das tägliche Miteinander.

Du hast ein Recht auf einen individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozess

In unserer Einrichtung knüpfen wir am momentanen Entwicklungsstand jedes Kindes an und begleiten so individuell den weiteren Entfaltungs- und Lernprozess.

Du hast ein Recht auf Betreuung

In unserer Einrichtung bieten wir jedem Kind eine verlässliche Betreuung im Rahmen unserer Öffnungszeiten.

Du hast ein Recht auf Religion

In unserer Einrichtung bieten wir den Rahmen, damit jedes Kind die lebensbejahende Botschaft Jesu Christi erfahren kann. Auch andere Religionen und Weltanschauungen werden willkommen geheißen.

Du hast ein Recht auf Anerkennung

In unserer Einrichtung wird jedes Kind als individuelle Persönlichkeit wahr-, ernst- und angenommen.

Du hast ein Recht auf freie Meinungsäußerung

In unserer Einrichtung wird jedes Kind darin bestärkt und unterstützt, dem eigenen Fühlen, Wollen und Denken Ausdruck geben zu können.

Du hast ein Recht auf Partizipation

In unserer Einrichtung wird jedes Kind angeregt, sich an einem lebendigen Miteinander und der aktiven Gestaltung seines Umfeldes zu beteiligen.

Du hast ein Recht auf Schutz

In unserer Einrichtung haben wir die Pflicht, auf das Wohlergehen jedes Kindes zu achten und im Bedarfsfall zu handeln.

Du hast ein Recht auf Respekt

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander.

Du hast ein Recht auf Privatsphäre

In unserer Einrichtung hat die Einhaltung der Privatsphäre jedes Kindes oberste Priorität und wird im täglichen Umgang geachtet und ernst genommen.

Du hast ein Recht auf Spielen

In unserer Einrichtung geben wir jedem Kind Zeit und Raum, um vielfältige Spielerfahrungen zu machen und sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Du hast ein Recht auf Liebe, Zuwendung und Geborgenheit

Eine wichtige Grundlage unserer Arbeit ist die Schaffung einer emotionalen positiven Beziehung zu jedem einzelnen Kind durch einen liebevollen Umgang, durch Verlässlichkeit und dem Schaffen des Gefühls der Geborgenheit.

Du hast ein Recht auf Gleichbehandlung

In unserer Einrichtung sind grundsätzlich alle Kinder willkommen, wo auch immer sie herkommen, welche Hautfarbe oder Religion sie haben, ob sie Mädchen oder Jungen sind, ob sie reich oder arm sind, ob sie eine Behinderung haben oder gesund sind.

5.8. Pädagogische Ziele anhand des Orientierungsplan



Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg:
Orientierungsplan S. 103)

Bildungsfeld Körper	Umsetzung
Das Kind entfaltet ein positives Körper- und Selbstkonzept als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung	<p>Wir gestalten unsere Räumlichkeiten so, dass freie Bewegungserfahrungen möglich sind.</p> <p>Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten an.</p> <p>Wir geben den Kindern Möglichkeiten um zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu schöpfen.</p>
Das Kind erwirbt Wissen über seinen Körper und entwickelt ein Gespür für seine Fähigkeiten	<p>Wir benennen die Körperteile im Alltag.</p> <p>Wir bieten vielfältige Naturerfahrungen an.</p> <p>Wir nutzen regelmäßig unseren Außenbereich und die Natur.</p>
Das Kind erweitert und verfeinert seine grob- und feinmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten	<p>Wir stellen unterschiedliche Materialien zum Schaffen von Bewegungsanreizen zur Verfügung.</p> <p>Wir bieten dauerhaft frei zugängliche Arbeitsmaterialien wie Schere, Kleber, unterschiedliche Farbstifte, etc. an.</p> <p>Wir bieten gezielte feinmotorische Kreativangebote an (knüllen, reißen, fädeln, kleben etc.).</p>
Das Kind entwickelt ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung seines Körpers	<p>Wir bieten regelmäßig zu unseren Mahlzeiten frisches Obst und Gemüse an.</p> <p>Wir bieten den ganzen Tag über Getränke in unseren Trinkoasen an.</p> <p>Wir bieten vormittags für die Drei- bis Sechsjährigen ein freies Vesper an.</p> <p>Wir legen Wert auf ein gesundes Vesper.</p> <p>Wir achten auf die Einhaltung von Hygieneregeln.</p> <p>Wir geben den Kindern Möglichkeiten zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu schöpfen.</p>
Das Kind erfährt seinen Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater	<p>Wir singen täglich.</p> <p>Wir haben Spiegel in unseren Räumlichkeiten.</p> <p>Wir stellen den Kindern Materialien für Rollenspiele zur Verfügung.</p>

Bildungsfeld Sinne	Umsetzung
Das Kind entwickelt, schärft und schult seine Sinne	Wir lassen das Kind die Welt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Wir bieten unterschiedliche Spielmaterialien an. Wir legen Wert auf eine angenehme Raumatmosphäre (Licht, Farben, Strukturen...).
Das Kind erfährt die Bedeutung und Leistungen seiner Sinne	Wir bieten gezielte Angebote zur bewussten Wahrnehmung aller Sinne an. Wir bieten Phantasiereisen und meditative Angebote an.
Das Kind nutzt alle Sinne, um sich die Welt anzueignen, sich zu orientieren und sie mitzugestalten	Wir bieten verschieden Materialien zur Sinnesanregung frei zugänglich an. wir hängen/ stellen Werke des Kindes auf/ aus und vermitteln deren Wertschätzung
Das Kind entwickelt vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen	Wir regen das Kind an, Sinneseindrücke auf vielfältige Weise auszudrücken (mit Instrumenten, Naturmaterialien, Alltagsgegenständen, dem eigenen Körper, bildnerischen Gestaltungen ...).

Bildungsfeld Sprache	Umsetzung
Das Kind nutzt Sprache, um sich die Welt zu erschließen, soziale Beziehungen zu knüpfen und zu verfestigen und um seine eigenen Gefühle auszudrücken und mit ihnen umzugehen.	Wir geben jedem Kind Zeit und Raum sich mitzuteilen. Wir kommentieren Alltagssituationen, legen Wert auf einen bewussten Sprachgebrauch. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, sich in der Gruppe mitzuteilen (Sitzkreis, Kinderkonferenz).
Das Kind erweitert und verbessert seine Ausdrucksfähigkeit. Das Kind mit einer anderen Herkunftssprache erwirbt Deutsch als Zielsprache und baut diese aus	Wir bieten dem Kind vielfältige Sprachanreize. Wir bieten gezielte Angebote zum Thema Sprache an. Wir haben immer eine thematische und/oder jahreszeitliche Auswahl von Büchern frei zugänglich.
Das Kind lernt Schrift als alltäglichen Teil seiner Lebensumwelt kennen	Wir beschriften Garderobenplätze, Eigentumsfächer, Alltagsgegenstände in der Einrichtung mit dem Namen des Kindes.

Bildungsfeld Denken	Umsetzung
Das Kind beobachtet interessiert seine Umgebung, stellt Vermutungen auf und überprüft diese	Wir geben dem Kind Zeit und Material zum freien Erforschen und Entdecken. Wir gestalten unseren Alltag so, dass das Kind immer wieder angeregt wird, die Geschehnisse und seine Rolle/ Situation zu überdenken und entsprechend zu reagieren.
Das Kind erkennt im alltäglichen Tun Muster, Regeln und Symbole, um die Welt zu erfassen. Es setzt seine gemachten Erfahrungen aktiv ein und stellt diese in Beziehung zu seinem weiteren Tun	Wir gestalten unsere Räume und unseren Tagesablauf so, dass das Kind Strukturen und Ordnung erkennen, und diese einhalten kann. Wir strukturieren unseren Tagesablauf mit Hilfe von Ritualen.
Das Kind entwickelt Mengenvorstellungen und Strukturen. Es experimentiert und verfolgt eigene mathematische und technische Konstruktionsideen	Wir bieten dem Kind Materialien wie Bau- und Legematerialien zum Ausprobieren und Erfahren an. Wir stellen regelorientierte Tisch- und Brettspiele zur Verfügung. Wir geben dem Kind die Möglichkeit auf vielfältige Art Zahlen zu erleben, zu sehen und zu begreifen.
Das Kind reflektiert Regeln und Zusammenhänge	In Alltagssituationen tragen Konsequenzen dazu bei, die Auswirkungen des eigenen Handelns zu überdenken. Wir legen Wert darauf, dass sich das Kind an Regeln hält. Dabei ist es im Sinne der Partizipation an deren Erstellung beteiligt.
Das Kind hat Freude am Mitdenken. Es kann sich zunehmend das Ergebnis einer Handlung vorstellen, ohne dass es diese konkret ausprobieren müsste	Wir bieten Experimente an, die das Kind zum Staunen bringt und zum Hinterfragen anregt. Wir nutzen Vorgänge in der Natur, um das Kind zum Beobachten und Nachdenken anzuregen.

Bildungsfeld Gefühl und Mitgefühl	Umsetzung
Das Kind drückt seine Gefühle durch Gestik, Mimik und Sprache aus	Wir ermutigen jedes Kind und behandeln es mit Wertschätzung.
Das Kind entwickelt ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen	Wir geben dem Kind Möglichkeiten, Gefühle zu leben, zu zeigen und sich auszutauschen. Wir bieten spezielle Bilderbücher zum Thema Gefühle an.

Das Kind entwickelt einen angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen und lernt diese eigenständig zu regulieren	Wir bieten gezielte Angebote zum Thema Gefühle an. Wir stellen Gefühle nach, benennen sie und tauschen uns über unsere Erfahrungen aus
Das Kind nimmt die Gefühle anderer Menschen wahr und lernt diese zu verstehen	Wir legen großen Wert auf einen respektvollen, liebevollen und wertschätzenden Umgang untereinander, sowie mit anderen Lebewesen und der Natur.
Es eignet sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, entwickelt Wertschätzung,	Wir geben dem Kind, durch die tägliche Ruhephase und Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppenräumen die Möglichkeit, innerlich zur Ruhe zu kommen. Wir bieten dem Kind, bei der Lösung von Konflikten, Hilfestellungen an.

Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion	Umsetzung
Das Kind entwickelt Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender, religiöser und weltanschaulicher Grundüberzeugungen	Wir vermitteln ein positives Lebensgefühl. Wir ermutigen und bestärken das Kind Vertrauen in das Leben, zu anderen Menschen und zu sich selbst zu entwickeln.
Das Kind erfährt von der christlichen Prägung unserer Kultur	Wir beten täglich, sprechen mit Gott. Wir bieten gezielte religiöse Angebote an und vermitteln den christlichen Glauben und christliche Werte. Wir nehmen an Gottesdiensten teil und beteiligen uns mit kleineren Beiträgen bei deren Gestaltung. Wir besuchen unsere Kirche. Wir vermitteln dem Kind durch religiöse Geschichten und Lieder, dass Gott alle Menschen liebt und so annimmt wie sie sind.
Das Kind findet in seinem Philosophieren und / oder Theologisieren über das Leben und die Welt verständnisvolle Partner	Unabhängig von jeder Religion helfen ethische Leitgedanken, eine Orientierung für das eigene Handeln zu gewinnen.

5.9. Religionspädagogik

5.9.1. Allgemeine Grundgedanken und Haltung

In der katholischen Einrichtung ist das christliche Menschenbild Grundlage aller Bildung und Erziehung. Offenheit und Wertschätzung auch gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen sind für alle Mitarbeitenden der Einrichtung eine Selbstverständlichkeit.

Die religiöse Erziehung nimmt einen großen Stellenwert in der täglichen Arbeit mit dem Kind ein. Es wird eine positive Sicht auf die Welt weitergegeben, in der das Kind die Liebe untereinander und die Liebe Gottes zu den Menschen erfährt. Das Kind entwickelt Vertrauen in das Leben und auch in sich selbst aufgrund tragender, sicherer Beziehungen. Das Kind wird ermutigt und begleitet, eigene ethisch geleitete Entscheidungen zu treffen, welcher Konfession es angehört.

5.9.2. Umsetzung im Alltag

Christliche Werte wie Freundschaft, Gemeinschaft, Liebe und Vertrauen werden Tag für Tag gelebt und erlebt.

Im täglichen Geschehen setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit religiösen Fragen und Grundhaltungen auseinander, wenn diese auch nicht immer explizit angesprochen werden. Ausgangspunkt sind dabei die Bedürfnisse der Kinder.

Der religionspädagogische Bereich umfasst neben den lebendig erzählten und gestalteten biblischen Geschichten das Singen religiöser Lieder, die täglichen Gebete, das Feiern der christlichen Feste im Jahreskreislauf (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedank, St. Martin...) und das Mitgestalten von Gottesdiensten.

Beim Mitgestalten einiger Gottesdienste im Laufe des Jahres werden auch die Familienmitglieder der Kinder in die Religionspädagogik mit eingebunden.

5.10. Beobachtung

Das Beobachten und die gezielte Dokumentation sind die Basis der pädagogischen Arbeit. Darauf baut sich ein Großteil der weiteren Planung auf. Ziel dabei ist es, jedes Kind in seinen Stärken, Interessen und Vorlieben kennenzulernen. Dafür werden ihm Rahmenbedingungen geboten, in denen es seine aktive Rolle als Gestalter und Konstrukteur seiner Umwelt und seiner Entwicklung wahrnehmen kann. Zudem dient das Beobachten und Dokumentieren als Grundlage für fachlichen Austausch und ein qualifiziertes Entwicklungsgespräch. Jedes Kind wird im Alltag wahrgenommen und ganzheitlich beobachtet. Dies geschieht während des Freispiels oder bei gezielten Aktivitäten im Alltag und wird dokumentiert.

Die pädagogischen Fachkräfte unterscheiden zwischen dem freien und dem strukturierten Beobachten.

5.10.1. Die freie Beobachtung

Beim freien Beobachten wird das Kind über einen bestimmten Zeitraum beobachtet. Dabei wird aufgeschrieben, wie das Kind agiert und ob, mit wem und wie das Kind in Interaktion tritt. Die Form der freien Beobachtung findet in allen Altersbereichen unserer Kindertageseinrichtung statt.

Mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch häufiger, wird ein Kind von allen pädagogischen Fachkräften der Gruppe in unterschiedlichen Situationen beobachtet. Diese Beobachtungssequenzen werden zeitnah von der Bezugsfachkraft ausgewertet. Anschließend findet ein kollegialer Austausch statt.

Im Entwicklungsgespräch werden die Beobachtungen und Auswertungen mit den Eltern besprochen und ggfs. Förderpunkte festgelegt, die das Kind in seiner weiteren Entwicklung unterstützen.

5.10.2. Die strukturierte Beobachtung

Das strukturierte Beobachtungsverfahren beinhaltet einheitliche, klar umrissene Fragestellungen. Es gibt vielfältige Modelle von strukturierten Beobachtungsbögen. Sie beschreiben einzelne Merkmale oder Signale, beobachtbare Kompetenzen oder auch Einschätzungen. Damit können z.B. soziale Beziehungen, der Entwicklungsstand in den verschiedenen Bereichen oder die Engagiertheit bei einzelnen Aktivitäten gezielt und fokussiert betrachtet werden.

Aus dieser Vielzahl der Modelle wurden für die verschiedenen Altersbereiche in der Einrichtung zwei unterschiedliche Beobachtungskonzepte ausgewählt. Die strukturierte Beobachtung bietet die Grundlage für den fachlichen Austausch und für das jährliche Entwicklungsgespräch.

Beobachtungskonzept für die ein- bis dreijährigen Kinder

In der Krippengruppe wird der Beobachtungsbogen „Kuno Bellers Entwicklungstabelle“ genutzt. Diese Tabelle umfasst acht Entwicklungsbereiche und dient als Instrument zur individuellen Entwicklungseinschätzung. Aus dem Gesamtbild des festgestellten Entwicklungsstands in den jeweiligen Bereichen ergibt sich für jedes Kind ein individuelles Entwicklungsprofil.

Beobachtungskonzept für die drei- bis sechsjährigen Kinder

Für drei- bis sechsjährige Kinder haben die pädagogischen Fachkräfte in Anlehnung an den Ravensburger Beobachtungsbogen und weiterer einen individuellen Beobachtungsbogen entwickelt, die „Checkliste der Fähigkeiten und Fertigkeiten“. Er ist in acht Entwicklungsbereiche aufgeteilt. Zu jedem Entwicklungsbereich werden Fragen beantwortet und wird über drei Jahre fortgeführt. Ziel der Ausarbeitung des Fragebogens ist das Erkennen eines Gesamtbildes des Kindes, von Bedürfnissen, um daraus pädagogische Entscheidungen abzuleiten.

5.11. Dokumentation / Portfolio

Das Portfolio ist eine Bildungs- und Entwicklungsdokumentation über das Kind. Jedes Kind hat vom ersten Tag an in der Kita ein eigenes Portfolio, das es von der Aufnahme/ Eingewöhnung bis zum Ende seiner Zeit in der Einrichtung begleitet.

Im Portfolio werden kreative Werke der Kinder und Fotos von Erlebnissen und erworbenen Kompetenzen des Kindes gesammelt. Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Materialauswahl und die Gestaltung der Dokumentationen verantwortlich und die Kinder können sich an der Erstellung der Portfolios beteiligen.

Anhand der gesammelten Dokumente wird sichtbar, welche Bildungs- und Entwicklungsprozesse das Kind durchlebt hat. Außerdem kann es zu Entwicklungsgesprächen hinzugezogen werden, um die Prozesse und Aktivitäten zu veranschaulichen.

Das Portfolio ist in zwei Kategorien eingeteilt:

„Du entdeckst und erlebst die Welt rund um die Kita Arche“

Bilder von Aktivitäten, Experimenten, Spielsituationen, Expeditionen, Festen und Gottesdiensten finden hier ihren Platz sowie entwicklungsfördernde Materialien. Diese Inhalte werden chronologisch dokumentiert.

„Deine kreativen Werke“

Hier werden vom Kind selbst hergestellte Kunstwerke abgeheftet.

Das Portfolio wird für das Kind jederzeit zugänglich aufbewahrt und mit einem Foto des Kindes und seinem Namen gekennzeichnet. Es bietet Anlass zum Sich-Erinnern, zum verbalen Austausch und Vergleich. Es fördert das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein des Kindes, das über seine Rolle in der Umwelt reflektiert: das habe ich schon gemacht, das kann ich schon.

Am Ende seiner Zeit in der Einrichtung bekommt jedes Kind sein Portfolio mit nach Hause.

5.12. Eingewöhnung und Übergänge

Der Schritt aus der Familie in die noch unbekanntere Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Es muss lernen, sich in einer neuen Umgebung mit neuen Abläufen zurecht zu finden und sich daran anzupassen. Es baut Beziehungen zu fremden Personen auf und gewöhnt sich an die Trennung von den Eltern.

Kinder vertrauen ihren Bezugspersonen, weshalb ihre Unterstützung und Begleitung besonders wichtig ist. Die Erfahrungen, die das Kind und seine Bezugsperson während der Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung machen, sind ausschlaggebend für eine gute Vertrauensbasis und für ein langfristiges Wohlbefinden.

5.12.1. Eingewöhnung

Vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung findet in Absprache mit der pädagogischen Bezugsfachkraft ein Aufnahmegespräch statt. Die Aufnahmeunterlagen werden übergeben, offene Fragen werden geklärt und Informationen über das Kind ausgetauscht. In diesem Gespräch werden außerdem der Ablauf sowie der zeitliche Rahmen der Eingewöhnung besprochen. Dieser kann im Laufe der Eingewöhnung geändert werden und ist an die individuellen Bedürfnisse des Kindes und seiner Familie angepasst.

Die Einrichtung arbeitet in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Das Kind baut demnach Schritt für Schritt eine Bindung zur pädagogischen Bezugsfachkraft auf und macht sich mit den verschiedenen Menschen, den Räumen, dem Tagesablauf und den Ritualen der Einrichtung vertraut. Ebenso ist es wichtig, dass auch die Familie Vertrauen in die verlässliche und liebevolle Versorgung ihres Kindes in der Einrichtung gewinnt.

Bei jeder Eingewöhnung muss ein Elternteil oder eine andere, dem Kind eng vertraute Bezugsperson dabei sein. Eine Eingewöhnung dauert unterschiedlich lange und ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur pädagogischen Bezugsfachkraft oder einer anderen pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat. Dies bedeutet, dass es sich von der Bezugsperson löst, bzw. sich bei Problem von einer pädagogischen Fachkraft beruhigen lässt.

Falls sich die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur pädagogischen Bezugsfachkraft nicht herstellen lässt muss die Eingewöhnung zum Wohle des Kindes abgebrochen werden, um Folgebeeinträchtigungen in der Entwicklung zu verhindern. Die Eingewöhnung kann zu einem späteren Zeitpunkt, mit einem höheren Reifegrad/Entwicklungsstand des Kindes einhergehend, wiederholt werden.

Eingewöhnung Krippe

Bei Kindern unter drei Jahren dauert die Eingewöhnungsphase bis zu drei Wochen oder darüber hinaus. In der Krippengruppe findet höchstens eine Eingewöhnung zur gleichen Zeit und zwei pro Monat statt, damit sich die Bezugsfachkraft intensiv um jedes neue Kind und um seine Familie kümmern kann.

Eingewöhnung Kindergarten

Die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe sieht in der Regel eine Dauer von acht Wochentagen vor, auch hier gilt eine Anpassung an die jeweils aktuellen Erfordernisse. In dieser Zeit soll erreicht werden, dass das Kind Kontakt zu einigen anderen Kindern und den anderen pädagogischen Fachkräften in der Gruppe hat, dass es die Atmosphäre im Gruppenalltag angstfrei erfährt und sich sicher im Gruppengeschehen bewegt.

In der Kindergartengruppe kommt in einer Woche maximal ein neues Kind in die Gruppe, damit sich die Bezugsfachkraft intensiv um das Kind und dessen Familie kümmern kann. Im Ausnahmefall können nach Absprache mit allen pädagogischen Fachkräften und deren positiven Einschätzung auch zwei Kinder eingewöhnt werden.

5.12.2. Umgewöhnung

Im Alter von drei Jahren wechseln die Krippenkinder, sofern es gewünscht ist und ein freier Kindergartenplatz zur Verfügung steht, in die Kindergartengruppe. Ein Anspruch auf die Umgewöhnung besteht nicht.

Einige Wochen vor dem Wechsel findet die Umgewöhnung statt. Dabei wird das Kind eingeladen die Kindergartengruppe zu besuchen und dort zu spielen. Nach vorab festgelegter Zeit wird das Kind wieder in die Krippengruppe zurückbegleitet.

Die Umgewöhnungsphase ist zeitlich flexibel und individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Als Abschluss wird der dritte Geburtstag in der Krippengruppe gefeiert.

5.12.3. Übergang Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt für das Kind einen bedeutenden Entwicklungsschritt dar und fordert eine entsprechende Anpassungsleistung. Aber nicht nur für das Kind sind damit Veränderungen verbunden, sondern zugleich auch für alle beteiligten Akteure. Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Wenn sie dabei auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Einrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in den Kindergarten und endet mit dem Eintritt in die Schule. Dieser besondere Schritt im Leben eines Kindes sollte vom Elternhaus, dem Kindergarten und der Grundschule gemeinsam harmonisch gestaltet werden. Für die erfolgreiche Kooperation bedarf es des kontinuierlichen Austauschs von pädagogischen Fachkräften, Kooperationslehrkräften und Eltern, bei dem die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes im Mittelpunkt steht.

In Austausch mit der Grundschule finden mindestens zwei Besuche der Kooperationslehrkraft im Kindergarten statt. Bei diesen lernt die Lehrkraft die Vorschulkinder kennen und tauscht sich im Anschluss mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft aus dem Kindergarten über den Entwicklungsstand der Kinder aus.

Um die Schule kennen zu lernen finden weitere Besuche der Vorschulkinder in der Grundschule statt. Dort nehmen die Kinder an „Unterrichtsstunden“ teil. Diese enge Kooperation mit der Grundschule erleichtert den Kindern den Übergang in die Schule.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Die Entwicklungsfelder des Orientierungsplans werden im Bildungsplan der Grundschule aufgegriffen und weitergeführt.

6. Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes.

Neben einer stabilen Erziehungspartnerschaft sind auch die Bedürfnisse der Eltern – vertreten durch den Elternbeirat – wichtig, um gemeinsam ein verantwortungsvolles Miteinander zu gestalten.

Dazu gehört auf übergeordneter Ebene die Beteiligung an Elternabenden, Unterstützung bei organisatorischen Abläufen, Einbringung von Ideen und auf individueller Kind-spezifischer Ebene die Übermittlung von wichtigen Informationen über Veränderungen im Lebensumfeld der Kinder

6.1. Erziehungspartnerschaft

Mit dem Eintritt in die Tageseinrichtung gehen die Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ein, um gemeinsam die Kompetenzen Ihres Kindes zu fördern.

Während der Zeit in Krippe und im Kindergarten übernimmt die Einrichtung, als familienergänzende Institution, gemeinsam mit den Eltern die Verantwortung für eine positive Entwicklung zum Wohle des Kindes. Es wird eine Erziehungspartnerschaft angestrebt, bei der sich alle Parteien füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Als Experten für das eigene Kind sind die Eltern die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind, weshalb ihr Interesse an der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte gern gesehen ist. Im Sinne von Transparenz und Mitsprache werden Eltern an aktuellen Geschehnissen beteiligt.

6.2. Elterngespräche

Aufnahmegespräch

Das erste Gespräch, das Eltern beim Aufnahmeverfahren mit der pädagogischen Fachkraft führen dient zur Sammlung der ausgefüllten Aufnahmeunterlagen und der Klärung der damit verbundenen offenen Fragen und Unklarheiten. Außerdem wird der Eingewöhnungsablauf besprochen. Die Bezugsfachkraft tauscht sich mit den Eltern über das Kind aus, um wichtige Informationen über es zu erhalten.

Entwicklungsgespräch

Einmal jährlich, nach Bedarf auch häufiger, findet ein Gespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. Außerdem werden ggfs. gemeinsame Förderziele erarbeitet und festgelegt. Als Grundlage dienen die oben genannten Beobachtungsverfahren (siehe Punkt 5.11 *Dokumentation / Portfolio*).

Im Kindergartenbereich sammelt die Bezugsfachkraft neben den Beobachtungen ggfs. gezielte Informationen, bspw. zum Thema Sprache, Motorik, etc. mit entsprechendem Anschauungsmaterial.

Tür- und Angelgespräche

Ebenso wichtig sind die „Tür- und Angelgespräche“. Diese können jederzeit stattfinden und dienen dem alltäglichen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Hier werden aktuelle, wichtige Informationen weitergegeben. Eltern können jederzeit eine pädagogische Fachkraft ansprechen. Falls diese in der jeweiligen Situation nicht direkt mit den Eltern in ein Gespräch treten kann, wird sie versuchen, es möglichst zeitnah zu realisieren.

6.3. Elternbeirat

Unter dem Motto: „Mitreden – Mitdenken – Mitentscheiden“ wird jedes Kindergartenjahr ein neuer Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat besteht aus mindestens zwei Elternvertretern. Anschließend findet unter den gewählten Eltern die Wahl des Gesamtelternvertreters statt. Der Elternbeirat ist die Vertretung aller Eltern der aktuell in der Kindertageseinrichtung aufgenommenen Kinder. Die Amtszeit beträgt ein Jahr.

Der Elternbeirat unterstützt die Erziehungsarbeit und versteht sich als Bindeglied zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Elternvertreter dienen allen Eltern als Ansprechpartner. Der Elternbeirat ist in der Regel zweimal im Jahr bei einer Teamsitzung der Einrichtung anwesend. In dieser werden aktuelle oder anstehende Themen besprochen und bisherige Aktionen reflektiert.

6.4. Elterninformation / ABC Heft

Die pädagogischen Fachkräfte stehen in permanentem Austausch mit den Eltern. Außerdem werden Eltern über die pädagogische Arbeit, durch persönliche Gespräche, Aushänge und Fotos, immer auf dem Laufenden gehalten. Alle wichtigen und aktuellen Informationen sind in den Aushängen auf der Infowand zusammengestellt. Diese befindet sich gleich im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung.

Zusätzlich gibt es ein ABC Heft. Dieses dient dazu Abläufe in/aus der Kita für die Eltern transparent zu machen. Darin sind tägliche und wiederkehrende Abläufe in Absprache mit dem Elternbeirat gesammelt und alle wichtigen Informationen zusammengetragen.

7. Vielfalt und Unterschiedlichkeit

Die bereits bestehende Vielfalt in Deutschland wird zunehmend größer durch Zuwanderung und die individuellen Lebensmodelle. Alle Menschen bringen unterschiedliche kulturelle Prägungen aus der Familie, aus Institutionen, aus Herkunftsregionen und Ländern mit. Jeder Mensch und somit auch jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Dies erfordert von allen Beteiligten eine entsprechende offene Haltung.

Jeder Mensch hat seine eigene Persönlichkeit, entwickelt sich individuell, verhält und ist anders als andere Menschen. Diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit schaffen den Reichtum für eine lebendige, kooperative Gemeinschaft. Durch die pädagogische Begleitung und Maßnahmen wird die Entwicklung der kulturellen, sozialen und personalen Identität eines jeden Kindes unterstützt.

Inklusion

„Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.“ (Deutsche UNESCO-Kommission e.V.: Inklusion, S.9)

Gender- und Geschlechtsspezifische Gestaltung der Bildungsprozesse

„Die Geschlechter-/ Genderforschung beschäftigt sich mit dem Thema der Geschlechtergerechtigkeit. Bereits in den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihr Verständnis für die Geschlechtsunterschiede und entwickeln ihre eigene Geschlechtsidentität.

Ein sensibler, bewusster und reflektierter Umgang mit geschlechterbezogenen Zusammenhängen in unserer Pädagogik ist uns wichtig. Wir begleiten und unterstützen Mädchen und Jungen gleichermaßen auf der Suche nach ihrer Identität.

Bei der Auswahl und Zusammenstellung von Spielmaterialien wird darauf geachtet, dass Geschlechterstereotypen aktiv und bewusst entgegengewirkt wird. Unsere Bildungsbereiche sind so gestaltet, dass sie eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und für Jungen bieten.

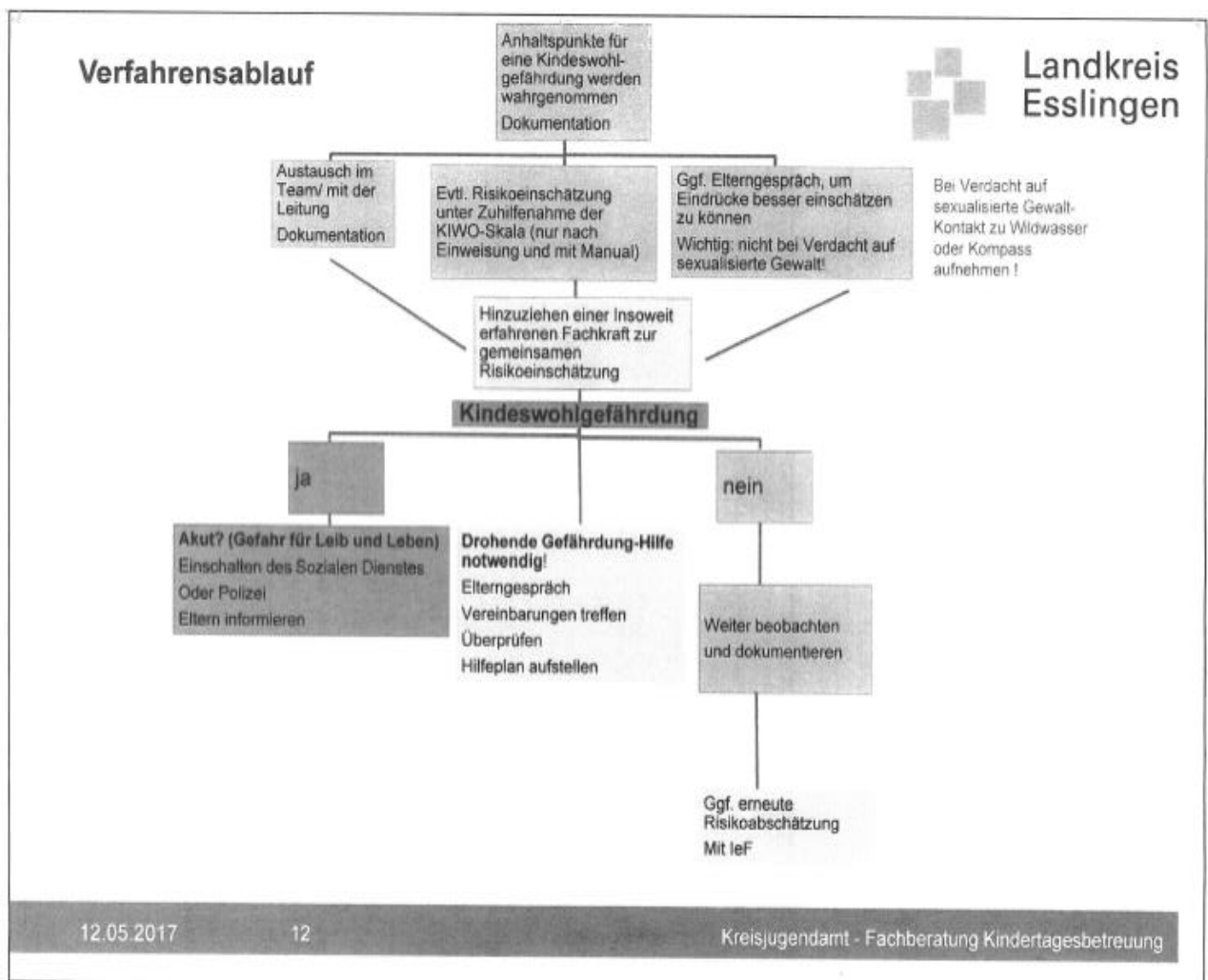
Die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden angemessen berücksichtigt, sowie deren geschlechtsspezifischen Fragestellungen und Themen werden bewusst aufgegriffen und in spielerischer Form bearbeitet.“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan, S. 49)

8. Kindeswohl

8.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach SGB VIII § 8a

Die Kindertageseinrichtung hat einen von Staat und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zur Unterstützung und Ergänzung der Familie. Alle Beschäftigten innerhalb der Einrichtung haben die Pflicht, auf das Wohlergehen des Kindes zu achten und bei (vermuteter) Gefährdung eines Kindes tätig zu werden.

Das nachfolgende Schema gibt den Plan vor, nach dem die einzelnen Schritte – ggfs. unter Zuhilfenahme einer insofern erfahrenen Fachkraft – einer Gefährdungsabschätzung erfolgen.



In weiteren Schritten können auch zusätzliche Kooperationspartner (Beratungsstellen, Amt für Jugend und Bildung) hinzugezogen werden, um Eltern und die Familien bei krisenhaften Entwicklungen zu entlasten und zu unterstützen.

Eltern dürfen und sollen natürlich jederzeit auf die pädagogischen Fachkräfte zukommen, sollten sie einen Klärungs- oder Beratungsbedarf haben.

8.2. Schutzkonzept

„Wirksame Prävention gegen sexuelle Gewalt beruht auf verschiedenen Elementen. Nur die Gesamtheit der Maßnahmen sichert Qualität. Die Präventionsordnung greift institutionellen dafür die Idee des Schutzkonzeptes auf. Ziel ist es, eine Kultur des achtsamen Miteinanders und der Verantwortung entwickeln zu helfen. Dafür ist schon in der Konzeptionierung wichtig, dass alle Mitarbeitenden partizipativ beteiligt werden. Auch die Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen selbst sollen beteiligt und immer wieder einbezogen werden, wenn es darum geht, das Schutzkonzept aufzubauen, zu justieren und weiterzuentwickeln. Hier wird deutlich, dass nur eine Grundhaltung des Respekts vor den Rechten von Kindern, Jugendlichen und allen anvertrauten das Fundament eines solchen Schutzkonzeptes sein kann (vgl. UN-Konventionen über die Kinderrechte und über die Rechte von Menschen mit Behinderung).“ (Diözese Rottenburg Stuttgart, Arbeitsordner: Prävention, S. 5)

Jedes Kind hat das Recht, im Schutz der Gemeinschaft, wohlbehütet aufwachsen zu können. Daraus ergibt sich für alle die Verpflichtung das Wohl jedes Kindes zu schützen und die Grenzen jedes Einzelnen zu achten. Die Kindertageseinrichtung soll für alle Kinder ein sicherer Ort zum Spielen, Lernen und Entfalten sein. Um Verletzungen der (sexuellen) Selbstbestimmung der anvertrauten Schutzbefohlenen zu verhindern, müssen Kindertagesstätten bewusst Verantwortung übernehmen und daraus eine entsprechende Haltung entwickeln.

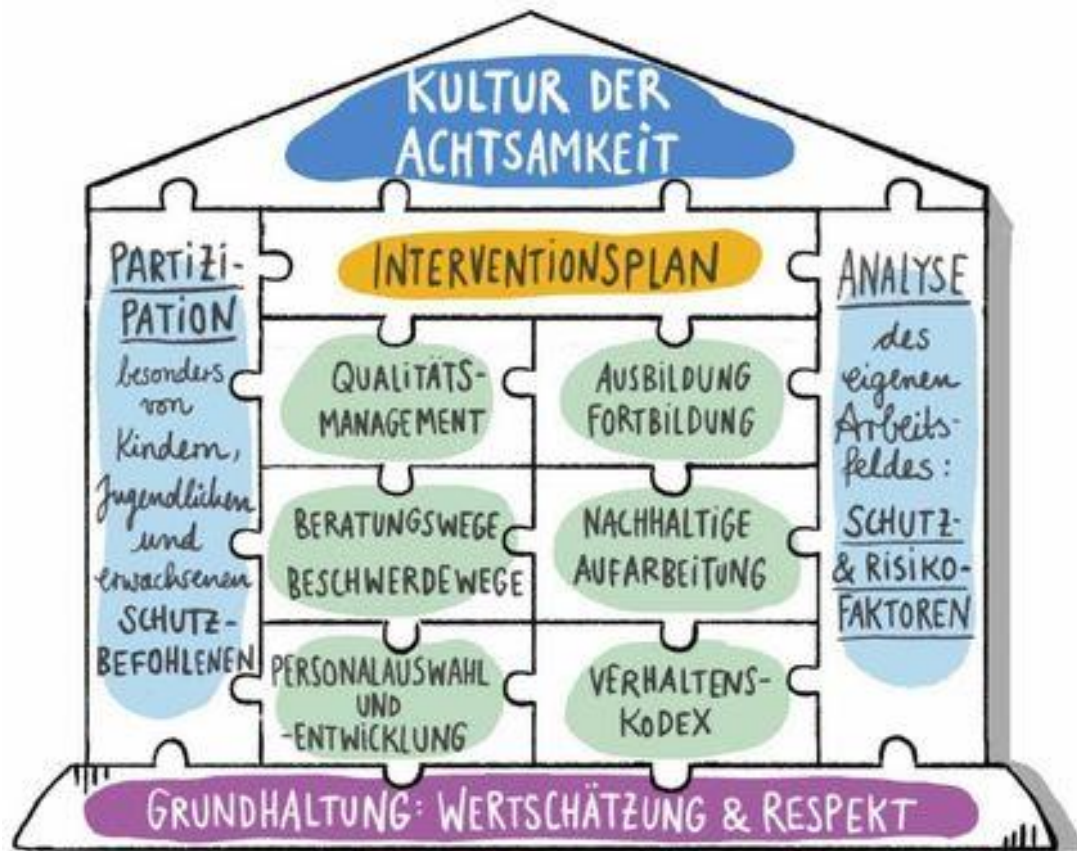
2012 wurde im Bundeskinderschutzgesetz verankert, dass alle Kinder – und Jugendhilfeeinrichtungen konkrete Schutzmaßnahmen zum Wohle der Kinder ergreifen müssen, mit dem Ziel, einen sicheren Ort für Kinder zu schaffen. Diese Schutzmaßnahmen sind in einem einrichtungsinternen Schutzkonzept festgehalten und dienen als Leitfaden für alle Beschäftigten innerhalb der Einrichtung. Es bietet Hilfe, Gerüst und Sicherheit. Bei Interesse kann das Schutzkonzept eingesehen werden.

Ein wichtiger Bestandteil für präventiven Kinderschutz ist die Partizipation der Kinder. Durch ihr Recht an Mitsprache lernen sie ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und zu vertreten. Damit einhergehend lernen die Kinder ebenso, was ihnen gefällt und was nicht. Sie lernen unangemessenes Verhalten zu erkennen, sich selbst zu schützen und entsprechend zu reagieren.

Um wirksam präventiv zu arbeiten beinhaltet das vorhandene Schutzkonzept einen Verhaltenskodex, der klare Verhaltensregeln vorgibt. Er dient sowohl den Beschäftigten der Einrichtung, sowie allen Kindern, Eltern und BesucherInnen. Der Verhaltenskodex wurde in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Kindern erstellt und ausgehändigt. Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit einem „Ampelsystem“. Dieses System zeigt auf, welches Verhalten akzeptiert und erlaubt ist, welches Verhalten besprochen werden muss und welches Verhalten die Grenze überschreitet. Dadurch wird ein adäquates Verhältnis von Nähe und Distanz sichergestellt.

Fachkräfte brauchen eine hohe Sensibilität und fachliches Hintergrundwissen. Durch das Schutzkonzept werden sie demnach angehalten, sich mit dem Thema Kinderschutz auseinanderzusetzen und sich im Hinblick auf rechtliche Grundlagen regelmäßig fort- und weiterzubilden.

Das Schutzkonzept ist im einrichtungsinternen Qualitätsmanagement verankert und wird regelmäßig überprüft.



(Diözese Rottenburg Stuttgart, Arbeitsordner: Prävention, S. 5)

9. Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement ist die systematische Auswertung sowie die strukturierte Weiterbearbeitung von Beschwerden. Beschwerden sind wichtige Hinweise, die darüber Auskunft geben können, wo Schwachstellen oder Fehlerhäufungen vorhanden sind.

Das Recht eine Beschwerde zu äußern gilt für alle Beteiligten innerhalb der Einrichtung. Dazu hat die Einrichtung das Beschwerdemanagement als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt und bearbeitet diesen Prozess stetig weiter. Jede Beschwerde wird zeitnah bearbeitet und mögliche Ursachen für die Beschwerde geklärt und beseitigt.

Beschwerdemanagement Kinder

Jede Beschwerde ist willkommen und wird ernst genommen. Dazu schaffen die pädagogischen Fachkräfte den entsprechenden Rahmen. Kinder sollen ein Bewusstsein entwickeln, welches ihre eigenen Wünsche oder Bedürfnisse den Wünschen und Bedürfnissen von "allen" gegenüberstellt.

Die pädagogischen Fachkräfte agieren sensibel auf Äußerungen der Kinder, die verbale oder nonverbale Beschwerden darstellen. Gemeinsam mit den Kindern wird geklärt, an wen die Beschwerde gehen soll und in welcher Form und welchem Rahmen sie thematisiert wird.

Beschwerdemanagement Eltern

Beschwerden werden nach deren Eingang schriftlich festgehalten und ggfs. im Team besprochen. Der Beschwerdeführer erhält eine zeitnahe Rückmeldung über den Verlauf des Verfahrens und dessen Ergebnis.

10. Vernetzung und Kooperation

Eine gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist zum Wohl und zur bestmöglichen Förderung der Kinder (erweitertes Hilfsangebot, Fachwissen von Expertinnen und Experten) sowie zur Vernetzung im Gemeinwesen von großer Bedeutung. Deshalb pflegt die Einrichtung vielseitige und vielfältige Außenkontakte. Einige dieser Kontakte finden regelmäßig statt, beispielsweise in der Kooperation mit der Lindenschule zum Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule, im Austausch mit anderen Einrichtungen des Trägers oder in Einheiten zur Zahngesundheit durch eine Kooperation mit dem Esslinger Gesundheitsamt.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Grundschulen
- Lindenschule (Parksiedlung)
- Schule im Park (Scharnhauser Park)
- Grundschulförderklasse der Lindenschule (Parksiedlung)
- Kindertageseinrichtungen der Stadt Ostfildern
- Fachberatung der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Fachberatung der Stadt Ostfildern
- Katholische Kindertageseinrichtungen im regionalen Umkreis
- Beratungsstelle für Kinder mit Verhaltensproblemen
- Interdisziplinäre Frühförderstelle
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Gesundheitsamt Esslingen
- Jugendamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Haupt-, Realschulen und Gymnasien
- Kindersportschule (KISS)
- Musikschule der Stadt Ostfildern
- Bund der Deutschen katholischen Jugend (BDKJ)
- Polizei
- Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (Faire Kita)
- Stadtbücherei Scharnhauser Park

Bei Bedarf wird auch zu weiteren Einrichtungen, Beratungsstellen und Kooperationspartner Kontakt hergestellt.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient in erster Linie der Selbstdarstellung der Kindertageseinrichtung. Dabei wird die pädagogische Arbeit, die Leistungen der Einrichtung sowie die Vielseitigkeit der Tätigkeiten publik gemacht. Die Veröffentlichung dieser Themen richtet sich an die Kirchengemeinde, die Stadt Ostfildern und den weiteren Umkreis. Durch die Öffentlichkeitsarbeit soll das Interesse an der Kindertageseinrichtung geweckt und eine positive Grundhaltung ihr gegenüber hervorgerufen werden

Wichtige Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit sind beispielsweise:

- Einsehbare Konzeption für alle Interessierten
- Homepage innerhalb der Gesamtkirchengemeinde Ostfildern (im Aufbau)
- Veröffentlichungen von Berichten und Informationen in der Stadtrundschau Ostfildern, sowie im Gemeindebrief der Kath. Kirchengemeinde
- Herausgabe der internen Elternzeitung "Arche Blättle" mit Informationen rund um den Kita-Alltag
- Organisation und Koordination von Aktionen durch den Elternbeirat wie zum Beispiel Kuchenverkauf
- Beteiligung und Mitgestaltung an Gottesdiensten in der katholischen Kirche St. Dominikus in der Parksiedlung
- Mitgestaltung der St. Martinsfeier für die gesamte Gemeinde
- Mitgestaltung des Osterbrunnens im Bibelgarten des Scharnhauser Parks

12. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität innerhalb der Kindertageseinrichtung wurde im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Katholischer Kindertagesstätten der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. das Qualitätsmanagementsystem der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingeführt.

Hierbei wurde ein Handbuch erstellt, das die Struktur, Prozesse und Verfahren von Arbeitsabläufen und Vorgängen bis hin zu Formen der Zusammenarbeit festschreibt. Das Handbuch sichert Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Fortschreibung. Das Handbuch ist für alle Beschäftigte in der Einrichtung frei zugänglich und dient auch zur Einführung neuer Fachkräfte.

Seit 2017 finden zweimal jährlich mit allen Einrichtungsleitungen innerhalb der Trägerschaft und der Fachberatung des katholischen Landesverbandes Qualitätsmanagementzirkel statt. Die Prozesse werden laufend erweitert, ergänzt und aktualisiert.

Schlusswort

Mit dieser Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere Arbeit geben. Sie ist die Grundlage unserer Arbeitsweise und dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Beschäftigten und der Öffentlichkeit.

Die Inhalte dieser Konzeption sind nicht für immer festgeschrieben. Denn die Arbeit mit den Kindern lebt von der Weiterentwicklung, Veränderung bei Eltern und Kindern, im Umfeld und in der Kindertageseinrichtung selbst.

Deshalb wird die Konzeption, in festgelegten Abständen, gemeinsam im Team überarbeitet, hinterfragt und weiterentwickelt. Die dadurch entstehenden Änderungen werden in der Konzeption überarbeitet.

Wir hoffen, dass diese Arbeitsgrundlage viele Interessierte findet und ihnen erste Eindrücke über unseren Kita-Alltag vermittelt.

“Wir beziehen uns auf ein Kind,
das zuhört und beobachtet,
das aber auch agiert und fordert
und somit seine Entwicklung aktiv mitgestaltet.”

(aus Reggio)

Literaturverzeichnis

AOK: Gesundheitsprogramm JolinchenKids

<https://www.aok.de/pk/bw/inhalt/jolinchenkids-fit-und-gesund-in-der-kita-5/> (zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.: Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik

https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf (zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Diözese Rottenburg Stuttgart - Stabstelle Prävention, Kinder und Jugendschutz: Arbeitsordner Prävention, Schutz vor sexuellem Missbrauch. Einlage Schutzkonzept Prävention. Rottenburg am Neckar 2018

Fachberatungsstellen für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Ravensburg: Ravensburger Bogen zur Entwicklungsbeobachtung von Kindern in Kindertageseinrichtungen

Manual:

https://www.lvkita.de/media/files/Arbeitshilfen/Anleitung_Beobachtungsbogen_2007_-bearbeitung_2015.pdf (zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Beobachtungsbogen Vorlage:

https://www.lvkita.de/media/files/Arbeitshilfen/Entw_beob_bogen_4bis6_-bearbeitung_2015.pdf(zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Katholische GKG Ostfildern: Geschichte

<https://www.katholische-kirche-ostfildern.de/geschichte/> (zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten - Pilotphase, Berlin 2007

Prof. Dr. E. K. Beller & S. Beller: Kuno Bellers Entwicklungstabelle, Berlin 2010

Stadt Ostfildern: Kinderbetreuung

https://www.ostfildern.de/Bildung+_+Kultur/Kinderbetreuung.html (zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Stollsteimer: Homepage

<https://www.stollsteimer.de/home.html> (zuletzt abgerufen am: 29.05.2020)

Impressum

Diese Konzeption wurde von Silvia Hunsdorfer und dem Team der Kindertageseinrichtung Arche Parksiedlung im Jahr 2020 erstellt.

Kath. Kindertageseinrichtung Arche Parksiedlung
Königsbergerstraße 4
73760 Ostfildern-Parksiedlung
0711-30020558

Gesamtkirchengemeinde Ostfildern
Rinnenbachstraße 30
73760 Ostfildern-Nellingen